Universität Zürich[UZH]

Institut für
Erziehungswissenschaft

Studieninformationstage 2025

# Erziehungswissenschaft und erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

Prof. Dr. Catrin Heite
Lehrstuhl für Sozialpädagogik

# Programm

1. Erziehungswissenschaft
   - Was ist Erziehung?
2. Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung
   - Grundlagen der Kindheitsforschung
   - Einblicke in die Forschung
3. Fragen
4. Literatur

# Einige Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erziehung | Bildung | Sozialisation | Lernen |
| Lehren | Unterrichten | Didaktik | Professionalität |
| Hilfe | Beratung | Unterstützung | Differenz |
| Kindheit | Jugend | Generationale Ordnung | Familie |
| Schule | Peergruppe | Biographie | Lebenslauf |

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf **biologisch-physiologischer Zuwendung** aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende **geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende** psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (**Unterricht, Förderung, Beratung**) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als **Hilfestellung** zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer **Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit** dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (Erzieher) den Jüngeren (Edukanden) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (Erziehungsnormen) und unter konkreten Umständen (Erziehungsbedingungen) sowie mit bestimmten Aufgaben (Erziehungsgehalten) und Maßnahmen (Erziehungsmethoden) in der Absicht einer Veränderung (Erziehungswirkungen) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (**Erzieher**) den Jüngeren (**Edukanden**) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (**Erziehungsnormen**) und unter konkreten Umständen (**Erziehungsbedingungen**) sowie mit bestimmten Aufgaben (**Erziehungsgehalten**) und Maßnahmen (**Erziehungsmethoden**) in der Absicht einer Veränderung (**Erziehungswirkungen**) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (Erzieher) den Jüngeren (Edukanden) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (Erziehungsnormen) und unter konkreten Umständen (Erziehungsbedingungen) sowie mit bestimmten Aufgaben (Erziehungsgehalten) und Maßnahmen (Erziehungsmethoden) in der Absicht einer Veränderung (Erziehungswirkungen) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Unter Erziehung werden soziale Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten. Die kürzeste Formulierung für diesen Begriffsinhalt ist folgender Satz: Als Erziehung werden Handlungen bezeichnet, durch die Menschen versuchen, die Persönlichkeit anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht zu fördern» (Brezinka 1990: 95)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (Erzieher) den Jüngeren (Edukanden) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (Erziehungsnormen) und unter konkreten Umständen (Erziehungsbedingungen) sowie mit bestimmten Aufgaben (Erziehungsgehalten) und Maßnahmen (Erziehungsmethoden) in der Absicht einer Veränderung (Erziehungswirkungen) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Unter Erziehung werden **soziale Handlungen** verstanden, durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu **verbessern** oder seine als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu **verhüten**. Die kürzeste Formulierung für diesen Begriffsinhalt ist folgender Satz: Als Erziehung werden Handlungen bezeichnet, durch die Menschen versuchen, die Persönlichkeit anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht zu fördern» (Brezinka 1990: 95)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (Erzieher) den Jüngeren (Edukanden) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (Erziehungsnormen) und unter konkreten Umständen (Erziehungsbedingungen) sowie mit bestimmten Aufgaben (Erziehungsgehalten) und Maßnahmen (Erziehungsmethoden) in der Absicht einer Veränderung (Erziehungswirkungen) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Unter Erziehung werden soziale Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten. Die kürzeste Formulierung für diesen Begriffsinhalt ist folgender Satz: Als Erziehung werden Handlungen bezeichnet, durch die Menschen versuchen, **die Persönlichkeit anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht zu fördern**» (Brezinka 1990: 95)

# Erziehungswissenschaft

«Erziehung (educatio) stellt die auf biologisch-physiologischer Zuwendung aufbauende geplante, systematisch begründbare und prinzipieller Überprüfbarkeit unterliegende psychosoziale Intervention (Unterricht, Förderung, Beratung) als Hilfestellung zur Entwicklung personaler und sozialer Selbstwerdung und Handlungsfähigkeit dar.» (Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Erziehung ist dasjenige Handeln, in dem die Älteren (Erzieher) den Jüngeren (Edukanden) im Rahmen gewisser Lebensvorstellungen (Erziehungsnormen) und unter konkreten Umständen (Erziehungsbedingungen) sowie mit bestimmten Aufgaben (Erziehungsgehalten) und Maßnahmen (Erziehungsmethoden) in der Absicht einer Veränderung (Erziehungswirkungen) zur eigenen Lebensführung verhelfen, und zwar so, daß die Jüngeren das erzieherische Handeln der Älteren als notwendigen Beistand für ihr eigenes Dasein erfahren, kritisch zu beurteilen und selbst fortzuführen lernen.» (Bokelmann 1970: 185 f. zit. Nach Raithel/Dollinger/Hörmann 2009: 21)

«Unter Erziehung werden soziale Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten. Die kürzeste Formulierung für diesen Begriffsinhalt ist folgender Satz: Als Erziehung werden Handlungen bezeichnet, durch die Menschen versuchen, **die Persönlichkeit anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht zu fördern**» (Brezinka 1990: 95)

«So mannigfaltig menschliche Gesellschaften strukturiert sein mögen, das Kind hat von Geburt an eine Stelle in ihnen. Es muß eine bestimmte Menge Arbeit für es von der Gesellschaft geleistet werden, sie hat irgendwelche Einrichtungen, die nur wegen der Entwicklungstatsache bestehen, gewisse Einstellungen, […], Anschauungen über sie. Die Kindheit ist irgendwie im Aufbau der Gesellschaft berücksichtigt. Die Gesellschaft hat irgendwie auf die Entwicklungstatsache reagiert. Ich schlage vor, diese Reaktionen in ihrer Gänze Erziehung zu nennen. Die Erziehung ist danach die Summe der Reaktionen einer Gesellschaft auf die Entwicklungstatsache.» (Bernfeld 1925: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung, zit. nach Mollenhauer 1976, 24-25)

# Erziehungswissenschaft

→ Der Begriff «Erziehung» bezeichnet die intentionale Einflussnahme Erwachsener auf Kinder und Jugendliche

→ Kinder und Kindheit(en) als zentrale Thema der Erziehungswissenschaft

# Erziehungswissenschaft

# Erziehungswissenschaft & Kindheit

Erziehungs-wissenschaft

Inklusive Pädagogik

Wie können Bildungsangebote gestaltet werden, damit Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen gleichberechtigt teilhaben?

Pädagogische Psychologie

Historische Bildungsforschung

Wie haben sich Vorstellungen von Kindheit und Erziehung im historischen Wandel verändert?

Sozialpädagogik

Wie erleben Kinder Armut, Ausgrenzung und Unterstützung in sozialpädagogischen Kontexten?

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Welche Konzepte von Kindheit prägen erziehungswissenschaftliche Theorien?

Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Welche Vorstellungen von Kindheit prägen Übergänge von Schule in Ausbildung und Beruf?

Medienpädagogik

Wie beeinflussen digitale Medien die Alltagswelten und Bildungsprozesse von Kindern?

Didaktik

Wie lassen sich Lernumgebungen gestalten, die kindliche Neugier und Selbsttätigkeit fördern?

Erwachsenen-bildung

# Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

1980er Jahre: Paradigmenwechsel in der Forschung über Kind(heiten) und Herausbildung der New Social Childhood Studies (Heinzel, 2012; Heinzel et al. 2012)

- Von der Vorstellung von Kindern als passive und abhängige Wesen hin zu aktiven Mitgliedern der Gesellschaft, die ihre Umwelt mitgestalten (Heinzel et al., 2012).
- Fokussierung auf den Subjektstatus und die Handlungsfähigkeit der Kinder, Partizipationsmöglichkeiten (Stoecklin 2013) und Ausstattung mit Rechten (Stoecklin 2014, Stoecklin/Bonvin 2014).
- Zentrales Konzept: generationale Ordnung (Alanen, 2009; Heinzel et al., 2012) → Anerkennung der Spannungen zwischen (Macht)Strukturen und kindlicher Agency.
- Soziale Ungleichheitsverhältnisse wie Klasse, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, etc. beeinflussen die Erfahrungen von Kindern (Woodhead, 2009) → KindheitEN statt Kindheit (James & Prout, 2015).
- Was «gut» für Kinder ist, wird dominant von Erwachsenen oder Expert:innen definiert (Ben-Arieh et al., 2014).

→ Den Kindern eine Stimme geben.

# Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

**Internationaler Forschungsverbund *Children's Understandings of Well-Being* (CUWB)**

Children's Understandings of Well-being
global and local contexts
Multinational Qualitative Study

Forschungsgegenstand: Wohlbefinden von Kindern

Ausgangspunkt: Relevanz gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für Kindheit und Aufwachsen, gesellschaftliche Positionen von Kindern, Handlungsfähigkeit und Alltag von Kindern

Forschungskonzept: Perspektive der Kinder in den Mittelpunkt stellen

Forschungsdesiderat: mangelnde Erkenntnis darüber, was Kinder *selbst* unter Wohlbefinden verstehen

Qualitativer Zugang: Interviews und Fokusgruppen/Gruppendiskussionen

Sample: Kinder zwischen acht und vierzehn Jahren

Forschungsfrage: Was verstehen Kinder unter Wohlbefinden?

Forschungsziele: (1) Repräsentation der empirisch hergeleiteten Perspektiven der Kinder auf ihr Wohlbefinden
(2) Vergleich dieser Perspektiven mit internationalen Befunden
(3) Weiterentwicklung der Theorie im Bereich der Kindheitsforschung

Forschungsteams u.a. in
Algerien
Australien
Brasilien
Deutschland
Israel
Nepal
Türkei
USA
Jährliche interne Workshops + Präsenz an Tagungen

# Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

**SNF-Projekt: Wohlbefinden von Kindern in der deutschsprachigen Schweiz (WoKidS)**

Laufzeit: September 2021 – Januar 2025

Mitarbeiterinnen: Prof. Dr. Catrin Heite, Dr. Anne Carolina Ramos, Dr. Franziska Schlattmeier, MA Andrea Riepl, MA Luiza Vafina, BA Lara Birrer, BA Michelle Breitenmoser und weitere BA/MA Studentinnen im Verlauf des Projektes

Forschungsziele: (1) die Perspektiven von Kindern in der deutschsprachigen Schweiz auf ihr Wohlbefinden darstellen und (2) diese Perspektiven mit internationalen Befunden vergleichen.

Fragestellung: Wann, unter welchen Bedingungen und wie erleben Kinder Wohlbefinden?

# Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung

**Skizze Ergebnisse WoKidS**

**Analytische Zugänge:** Ungleichheitstheoretische Perspektive u.a. mit dem Capability Approach; raum- und vulnerabiltätstheoretische Zugänge u.a. mit Blick auf die Schaffung sicherer Räume; Gerechtigkeitstheoretische Perspektiven z.B. mit Blick auf schulische Gerechtigkeit oder globale Ungleichheitsverhältnisse; machttheoretische Auseinandersetzungen mit ethischer Reflexivität und der Relevanz der generationalen Ordnung im Forschungsprozess; sozialtheoretische Überlegungen zu kindlichen Narrationen u.a. über Freundschaften, Geschwisterbeziehungen und Zeit.

| Frage | Beispielzitate | Auswahl aus den Themen der Kinder | Analyse |
|---|---|---|---|
| Wann erleben Kinder Wohlbefinden? | Leo (9): Manchmal erzähle ich meine Sorgen auch Kimbo, meinem Kuscheltier. Also eigentlich redet er nicht, aber ich spüre es irgendwie als würde er reden. Auch wenn es gar nicht so sein kann. Ich fühle eine gewisse Verbindung zu ihm.<br><br>Matteo (9): Wenn ich keinen Freund hätte, wenn alle mich dumm finden würden und weglaufen von mir würden, dann fände ich das nicht so cool, wenn alle gegen mich sind. Und dann wäre man immer so allein in der Pause. | Wohlbefinden in Familie<br>Wohlbefinden in Freundschaft | Ambivalenz allein/einsam und mit anderen zu sein (Autonomie & Agency)<br><br>Ambivalenz von Peerbeziehungen (Geschwister-/ Freundschaftsbeziehungen)<br><br>Familie ist mehr als Kernfamilie: (Kuschel)tiere, Grosseltern, Stiefgeschwister/-eltern, Zuhause |
| | Roman (9): I drew my house in my home country. […] Next, I have here, when I go out, I see the playground in front of me. Here is the football field. In the evening, after school, when I come home, my friends and I play football. […] I just wanted to draw my neighbourhood.<br><br>Larissa (14): Ich habe mein Zimmer gezeichnet, weil ich mein Zimmer über alles liebe. Weil ich dort allein sein kann. | Wohlbefinden in Orten<br>wie eigenes Zimmer, Freizeitorte | Relevanz von Rückzugsorten (Safety & Security)<br><br>Fehlende kindliche Freiräume (räumlich, zeitlich)<br>→ von Erwachsenen strukturiert |
| Unter welchen Bedingungen erleben Kinder Wohlbefinden? | Aline (14): Everything has changed. I look at old videos and photos of my friends, it becomes kind of sad because I can't go back to my home country. It's very cool for me here, too, but it's different, something in between.<br><br>Mily (11): Also mich nimmt es mega mit, was da gerade mit der Umwelt passiert und ich habe auch schon, die Projektwoche ist um das gegangen und auch ich habe schon selber ein Projekt gemacht mit Kolleginnen. | Thematisierung von Flucht, Klimawandel, Geschlecht, Beeinträchtigung, limitierten finanziellen Ressourcen, gesellschaftlichen Anforderungen | Kinder erzählen von der Vergangenheit, Hier & Jetzt und Zukunft<br><br>Kinder leben im Lokalen und Globalen<br>→ privilegierte Kindheit<br><br>Vielfalt an Kindheiten mit Ressourcen & Einschränkungen |
| Wie erleben Kinder Wohlbefinden? | Leo (9): Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es nichts mehr Ungerechtes auf der Welt gibt. Keine Kriege, Umgang mit der Umwelt und kein Rassismus mehr.<br><br>Carina (14): Bei mir ist es so, wenn ich traurig wütend bin, es tönt jetzt ein wenig gemein, ich bin immer- ist meine Mami wie mein Blitzableiter, ich lasse es an ihr aus, das findet sie nicht so lustig. | Wohlbefinden als Auf und Ab<br>Gleichzeitigkeit von Ill-being & Well-being<br>Eigenes Wohlbefinden und das der anderen | Wohlbefinden als relationales Konstrukt, Verschränkung von Wohlbefinden und Vulnerabilität, Handlungs(un)fähigkeit in Relation zu Erwachsenen und (globaler) Gesellschaft |

# Haben Sie Fragen?

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und noch einen spannenden Tag an den SIT!

# Literatur


Alanen, L. (2009). Generational Order. In J. Qvortrup, W. A. Corsaro, & M.-S. Honig (Eds.), The Palgrave Handbook of Childhood Studies (pp. 159–174). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-0-230-27468-6_11

Ben-Arieh, A., Casas, F., Frønes, I., & Korbin, Jill. E. (2014). Multifaceted Concept of Child Well-Being. In A. Ben-Arieh, F. Casas, I. Frønes, & Jill. E. Korbin (Eds.), Handbook of Child Well-Being. Springer, Dordrecht. https://doi.org/10.1007/978-90-481-9063-8_134

Heinzel, F., Kränzl-Nagl, R. & Mierendorff, J. (2012). Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung – Annäherungenan einen komplexen Forschungsbereich. In Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, 11 (1), S. 9–37.

Heinzel, Friederike (Hrsg.) (2012): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspekti- ve. 2., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Kindheiten). Online verfügbar unter: http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783779950127

Heite, Catrin & Magyar-Haas, Veronika (Hrsg.) (2023). Kindheit(en) im Blick zeitgenössischer Forschungen, Reihe Zürcher Begegnungen. Springer VS.

Heite, Catrin (2023). Children, Childhood and Well-Being: A Theoretical Consideration of Welfare. In: C. Heite & V. Magyar-Haas (Hrsg.), Kindheit(en) im Blick zeitgenössischer Forschungen, Reihe Zürcher Begegnungen. Springer VS, S. 13-30.

Heite, Catrin; Ramos, Anne C. & Riepl, Andrea (2022). Wohlbefinden von Kindern in der deutschsprachigen Schweiz. Soziale Passagen, 14, 485–490. https://doi-org.ezproxy.uzh.ch/10.1007/s12592-022-00424-6

Heite, Catrin; Ramos, Anne, C. & Riepl, Andrea (2023). Erforschung des Wohlbefindens aus der Sicht von Kindern: Einblicke in das Projekt WoKids. In C. Heite & V. Magyar-Haas (Hrsg.), Kindheit(en) im Blick zeitgenössischer Forschungen, Reihe Zürcher Begegnungen. Springer VS, S. 31-45.

James, A., & Prout, A. (Eds.). (2015). Constructing and Reconstructing Childhood: Contemporary issues in thesociological study of childhood (3rd ed.). Routledge. https://doi.org/10.4324/9781315745008

Magyar-Haas, Veronika; Heite, Catrin (2024). On vulnerability in interview situations in the field of childhood research. Reflections on the reproduction of the generational order. In Lise Mogensen et al.: Qualitative Fieldwork with Children: Context and Participation in Child Well-being Research across Nations. Bristol University Press

Magyar-Haas, Veronika; Heite, Catrin; Moser, Lea; Pticek, Julia & Walker, Tina (2023). Creating Spaces of Well-Being: Children’s Perspectives on Safety and Vulnerability. In: C. Heite & V. Magyar-Haas (Hrsg.), Kindheit(en) im Blick zeitgenössischer Forschungen, Reihe Zürcher Begegnungen. Springer VS, S. 55-72.

Riepl, Andrea (2024). Children’s Subjective Well-Being aus einer ungleichheitstheoretischen Perspektive – der Capability Approach als Sensibilisierung für die Erforschung ungleicher Kindheiten. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 1, 117-130. https://doi.org/10.3224/diskurs.v19i1.08